

korreliert sind, seien in einem ganz groben Überblick anhand der Intitulatio in Friedrichs II. Urkunden dargestellt¹⁵:

Fridericus ... rex Sicilie, ducatus Apulie et principatus Capue: die sizilische Königszeit (1198–1212). Die Urkunden dieser Zeit sind zur Gänze – dies gilt vor allem für das Layout¹⁶, aber auch für eine Reihe von Formularteilen – geprägt von den Urkunden der normannischen Herrscher¹⁷. Es wird eine andere Auszeichnungsschrift verwendet (ein kapital-unziales Mischalphabet statt der eng geschriebenen Elongata), das Protokoll ist optisch völlig unterschiedlich aufgeteilt (einer gegenüber der salisch-staufischen Urkundentradition anderslautenden Invocatio wird die gesamte erste Zeile vorbehalten, in der zweiten Zeile folgt dann die Intitulatio, in der nur mehr der Herrschernamen mit besonders hervorgehobener Initiale in Auszeichnungsschrift geschrieben ist). Das Eschatokoll ist zudem durch mindestens eine Leerzeile vom Kontext abgetrennt. Die sizilische Urkunde kennt weder eine Rekognitions- noch eine Signumzeile (und damit auch kein Herrschermonogramm, dieses optisch so wesentliche Element der traditionellen deutschen Urkunde), statt des Chrismons wird ein Tatzenkreuz gesetzt. Im Gegensatz zur salisch-staufischen Kaiser- und Königsurkunde werden

15) Detaillierter ist die Verschmelzung sizilisch-normannischer und salisch-staufischer Urkundentraditionen in den jeweiligen kanzelegeschichtlichen Einleitungen in den einzelnen Editionsbanden behandelt sowie in einigen Aufsätzen von Walter KOCH, Das staufische Diplom – Prolegomena zu einer Geschichte des Urkundenwesens Kaiser Friedrichs II., in: *Civiltà del Mezzogiorno d'Italia. Libro, scrittura e documento in età normanno-sveva*, a cura di Filippo D'ORIA (1994) S. 383–424; DERS., Sizilisches im deutschen Umfeld – Auf dem Weg zur Urkunde der Kaiserzeit Friedrichs II. (1212–1220), in: *AfD* 41 (1995) S. 291–309; DERS., Kanzlei- und Urkundenwesen Kaiser Friedrichs II. – Eine Standortbestimmung, in: *Mezzogiorno – Federico II – Mezzogiorno. Atti del Convegno internazionale di Studi promosso dall'Istituto Internazionale di Studi Federiciani Consiglio Nazionale delle Ricerche Potenza – Avigliano – Castel Lagopesole – Melfi, 18–23 ottobre 1994*, a cura di Cosimo Damiano FONSECA (Atti di convegni 4,2, 1999) S. 595–619.

16) In der kanzelegeschichtlichen Einleitung zu Bd. 1 der Edition sind 16 Abbildungen beigelegt, von denen 15 die wichtigsten Phänomene beispielhaft illustrieren.

17) Zum sizilischen Kanzleiwesen siehe etwa Horst ENZENSBERGER, Beiträge zum Kanzlei- und Urkundenwesen der normannischen Herrscher Unteritaliens und Siziliens (Münchener Historische Studien. Abt. Geschichtliche Hilfswissenschaften 9, 1971). Untersuchungen zu einzelnen Herrschern: Carlrichard BRÜHL, Urkunden und Kanzlei König Rogers II. von Sizilien (Studien zu den normannisch-staufischen Herrscherurkunden Siziliens. Beihefte zum ‚Codex diplomaticus regni Siciliae‘ 1, 1978) bzw. Theo KÖLZER, Urkunden und Kanzlei der Kaiserin Konstanze von Sizilien (1195–1198) (Studien zu den normannisch-staufischen Herrscherurkunden Siziliens. Beihefte zum ‚Codex diplomaticus regni Siciliae‘ 2, 1983).